

Dr. theol. Friedrich Emanuel Wieser
Ilse Wieser

Dürfen wir vorstellen:

DER ERSTE PETRUSBRIEF (NT21)

Wir kennen Petrus aus den Evangelien als einen vorschnellen und impulsiven Menschen, der viel gewagt und oft versagt hat - ein durch und durch authentischer Typ, mit dem wir uns leicht identifizieren können. Im Brief lernen wir einen anderen Petrus kennen, einen gereiften und fürsorglichen geistlichen Hirten.

Der 1. Petr zählt zu den sogenannten Katholischen Briefen. „Katholisch“ hat dabei keine konfessionelle Bedeutung. Hier leitet sich der Begriff von seiner Ursprungsbedeutung ab: „für alle“. Die Schriften, die zur Gruppe der „Katholischen Briefe“ gehören, haben demnach keine Einzelgemeinde als Adressaten. Sie richten sich allgemein an Gemeinden im damaligen Verbreitungsgebiet des christlichen Glaubens.

Der 1. Petrusbrief spricht Christen an, deren Glaube sich in einer feindlichen Umwelt bewähren muss. Sie werden von ihren Mitbürgern argwöhnisch beobachtet, verdächtigt, angefeindet und bei den Behörden angeschwärzt. In dieser Situation stellt der Brief den bedrängten Christen vor Augen, wie herrlich das Ziel ist, auf das sie zugehen und wie überschwänglich der Jubel sein wird, wenn sie ihren Herrn einst von Angesicht zu Angesicht sehen. Er macht ihnen Mut, nach dem Beispiel Christi alle Leiden geduldig zu ertragen. Auf keinen Fall sollen sie Böses mit Bösem vergelten und stets darauf bedacht sein, die Verdächtigungen ihrer Umwelt durch ein vorbildliches Verhalten zu widerlegen. Das ganze Leben soll ein Zeugnis ihres Glaubens sein. Aber wo sie herausgefordert werden, sollen sie die Hoffnung, aus der sie leben, auch mit Worten bezeugen. Doch sollen sie dabei freundlich und bescheiden auftreten.

Der 1. Petrusbrief ist voller bildstarker Texte, deren Kraft man sich nicht entziehen kann. Das Bild vom Haus Gottes aus lebendigen Steinen ist nur *ein* Beispiel dafür. Ein weiteres sind die Verse 2,24f, in denen die bekannte Prophezeiung über den leidenden Gottesknecht - mit anderen Motiven ergänzt - vor unser inneres Auge gemalt wird: „Er hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot seien für die Sünden und für die Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt. Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun zurückgekehrt zu dem Hüter und Bewahrer eurer Seelen.“

Diese kurzen Texte entstanden als gottesdienstliche Lesungen. Weil sie im Laufe ihres Gebrauchs anlassbedingt mehrfach umformuliert wurden, ist es nur an wenigen Stellen möglich, exakte Zitate aus anderen Einleitungswerken zu dokumentieren. Wir haben aber gerne von folgenden Werken Gebrauch gemacht: *Kleiner Führer durch die Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft Verlag, Stuttgart 1990. *Claus Westermann, Abriss der Bibelkunde, Calwer Verlag Stuttgart 1979. *Ders. Und Gerhard Gloege, Tausend Jahre und ein Tag, Kreuz Verlag Stuttgart/Berlin 1979². *Adolf Schlatter, Einleitung in die Bibel, Calwer Verlag 1901. *Erich Zenger u.a., Einleitung in das Alte Testament, Kohlhammer Stuttgart/Berlin/Köln 1995¹. *Eduard Schweizer, Theologische Einleitung in das Neue Testament, Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen 1989. *Friedhardt Gutsche/Reinhard Schinzer, Die Bibel kennen, Vandenhoeck&Ruprecht 1986. *Etienne Charpentier, Führer durch das Alte Testament, Patmos Düsseldorf 1984. *Ders., Führer durch das Neue Testament, Patmos Düsseldorf 1983. *Gerhard von Rad, Theologie des Alten Testaments, Kaiser Verlag München 19696 (Bd.1), 19654 (Bd.2). *Ders., Weisheit in Israel, Gerd Mohn Gütersloh 1992.
